

Liebe Mitglieder des Bürgervereins Stühlinger,

beim Rückblick auf das vergangene Jahr erstaunt es mich immer wieder, wie viel Zeit und Engagement die Bürgerinnen und Bürger in unserem Stadtteil aufgebracht haben – und wie wenig davon sofort sichtbar ist. Zum Glück haben wir als Bürgerverein zumindest einmal im Jahr unsere Nostalgische Messe. Dort ist Engagement unmittelbar und sofort sichtbar. Sei es durch tatkräftige Mithilfe bei Auf- und Abbau oder durch die vielen Menschen, die beim Getränke- und Pommesstand ehrenamtlich oder bei den vielen Fahrgeschäften mit viel Herzblut helfen und dabei sind.

Ein bisschen sichtbar ist auch bereits die Zukunft auf dem Gelände des derzeitigen Technischen Rathauses. Beim Wettbewerb zum Neubau des Verwaltungszentrums der Stadt Freiburg an der Fehrenbachallee gab es einen vom Preisgericht einstimmig gewählten Siegerentwurf des Architekten Ingenhoven.

Stadtteilentwicklung im Stühlinger Stadtteileitlinien

Kaum waren die Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung zur Rathausbebauung veröffentlicht ging es für die Stühlinger auch schon in die nächste Runde.



In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung hat die im Jahr 2011 gegründete Koordinierungsgruppe für die Stadtteilentwicklung Stühlinger (KOSS) für den Herbst eine Zukunftswerkstatt zur Erstellung der Stadtteileitlinien vorbereitet.

An einem Wochenende wurde die Gesamtsituation im Stühlinger bewertet. In mehreren Themengruppen erarbeiteten sich über 50 Teilnehmerinnen und



Teilnehmer zu den Themen Wohnen, Verkehr, Freiraum, soziale und kulturelle Belange sowie Gastronomie und



Handel Ziele und Vorschläge für die weitere Stadtteilentwicklung.



Um auch Bürgerinnen und Bürgern, die kein Wochenende Zeit hatten, die Gelegenheit zur Diskussion zu geben, veranstaltete der Bürgerverein gemeinsam mit der KOSS im Dezember eine „Zukunftswerkstatt Light“ in der Heberschule.

Die Ergebnisse aus allen bisherigen Beteiligungsprozessen fließen in einen Bericht ein, den derzeit das externe Büro Pesch und Partner für den Stadtteil und die Verwaltung erstellt. Sobald der Bericht fertig ist, wird er wieder vor Ort diskutiert.

Rathausneubau im Stühlinger - Teilnahme am Wettbewerb

Wie bereits im vergangenen Jahr berichtet will die Stadtverwaltung über 14 Behördenstandorte an der Fehrenbachallee beim Technischen Rathaus konzentrieren. Als Vorbereitung darauf gab es einen Bürgerbeteiligungsprozess, an dem sich der Bürgerverein maßgeblich beteiligte. Zwei der Organisatoren – Daniela Ullrich und Reiner Probst – wurden von der Verwaltung zur Teilnahme an der Auslobung des Wettbewerbs und am Preisgericht Anfang März eingeladen.



Das Ergebnis des Preisgerichts konnte zwei Wochen lang in der Max-Weber-Schule begutachtet werden.

Zum ersten Preisträger wurde der Düsseldorf Architekt Ingenhoven einstimmig gekürt. Die Vorsitzende des Preisgerichts, Jórunn Ragnarsdóttir, nannte den Entwurf einen Glücksfall für Freiburg. Der Entwurf definiere einen einladenden öffentlichen Raum.

Bis zur Umsetzung des Entwurfs gibt es sicherlich noch einige Runden zu den vielen Details zu drehen. Der Entwurf selbst stieß aber bisher nur auf positive Zustimmung.

Metzgergrün - Umsetzungsprojekt

Die Stadtbau Freiburg hat wie bereits berichtet, die von Reiner Probst erstellte Machbarkeitsstudie für das Metzgergrün sehr positiv begrüßt. Zusammen mit dem Architekten wird derzeit an einem ersten Haus die Umsetzung der Studie gemeinsam mit der Stadtbau getestet.

Der Bewohnerinitiative in der Unteren Ferdinand-Weiß-Straße ist es jedoch bewusst, dass die Weiterentwicklung des Quartiers nur gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern gelin-

gen kann. Dafür wurde eigens eine Arbeitsgruppe gegründet. Diese hat unter anderem eine umfangreiche Umfrage unter der Bewohnerinnen und Bewohnern durchgeführt.

Moderiert vom Bürgerverein wurde die Umfrage im März den Bewohnerinnen und Bewohnern vorgestellt und ausführlich diskutiert. Dabei ging es unter anderem um die Vorstellungen der Anwesenden hinsichtlich der künftigen Ausgestaltung des Quartiers. Diese will die Arbeitsgruppe in eine weitere vertiefende Umfrage einfließen lassen.

Einig waren sich zumindest an diesem Nachmittag alle: Das Metzgergrün sollte möglichst weitgehend in seiner jetzigen Struktur erhalten bleiben. Und nur behutsam Schritt für Schritt weiterentwickelt werden.

10 Jahre Quartiersrat

Im Rahmen des Jubiläums zum Zehnjährigen hatten sich Quartiersrat und Bewohnerinitiative Einiges einfallen lassen. Es gab neben Ausstellungen im Quartiersbüro auch eine weit über den Stadtteil hinaus beachtete Fachveranstaltung „Wie sozial tickt Freiburg beim Wohnungsbau?“ in der Kreuzgemeinde. Diese wurde durch das Nachbarschaftswerk organisiert.

Als Hauptredner konnte der Ökonom Matthias Günther vom Pestel-Institut Hannover gewonnen werden. Sein Vortrag gab einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen auf dem Freiburger Wohnungsmarkt. Das Ergebnis dürfte denn niemand überrascht haben – für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen wird es auf dem Wohnungsmarkt immer enger. Über die Folgen diskutierten im Anschluss der Quartiersarbeiter Sebastian Klus, die Geschäftsführerin des paritätischen Wohlfahrtsverbands Pia Federer, der Leiter des Amtes für Wohnraumversorgung Werner Hein und Martin Becker, Professor an der Katholischen Hochschule. Letztendlich sprachen sich alle Diskutanten dagegen aus, dass Freiburg eine Stadt der Reichen wird. Nur über den Weg dahin fand man unter der Diskussionsleitung von Anita Ruffer keine einheitliche schnelle Lösung.

Kommunales Handlungsprogramm Wohnen - Nachdenken über die künftige Wohnungspolitik

Die Freiburger Stadtverwaltung erarbeitet derzeit im Auftrag des Gemeinderats ein kommunales Handlungsprogramm Wohnen. Damit soll eine neue Strategie in Sachen Wohnen entwickelt werden. Dieses Papier wurde nicht nur von den gemeinderätlichen Gremien in mehreren Workshops diskutiert, sondern wurde auch den Freiburger Bürgervereinen in einer Veranstaltung im Bürgerhaus Zähringen vorgestellt. Statt "Handlungsprogramm" könnte man auch "Grundsatzpapier" sagen. Denn in diesem Programm soll definiert werden, welche Richtung die Wohnungspolitik in Freiburg künftig einschlagen soll. Die Verwaltung geht davon aus, dass Freiburg bis zum Jahr 2026 um 16.000 Menschen auf dann knapp 230.000 Einwohner wächst. Rechnerisch fehlen bis 2030 etwa 7.000 Wohnungen. Um dem Rechnung zu tragen, will die Stadtverwaltung gegensteuern. Dabei wird auch darüber geredet, ob ein oder zwei neue Stadtteile erschlossen werden. Und natürlich weiterhin auch in der Stadt alle Flächen genutzt werden, die noch bebaut werden können.

Klinikviertel Hugstetter Straße

Bauverein und Uniklinik planen im sogenannten Klinikviertel für die nächsten Jahre umfangreiche Baumaßnahmen. Die Genossenschaft will 230 Wohnungen abreißen und ebenso viele wieder neu schaffen. Die Uniklinik sieht Investitionen von insgesamt rund 400 Millionen Euro vor.

Weichen muss unter anderem die unter Denkmalschutz stehende Robert-Koch-Klinik (ehemals Tuberkuloseklinik), die heute das Tumorzentrum Freiburg beherbergt. Wegfallen werden das Haus Langerhans (heute Blutspendezentrum) und die Zahnklinik im Hochhaus nahe dem Friedrich-Ebert-Platz. Abgerissen wird außerdem die Gebäudereihe direkt an der Hugstetter Straße: Dazu zählen die Flachbauten mit Kiosks und Cafés sowie die Gebäude, in denen heute die Klinikverwaltung und das Universitätsbauamt sitzen.

Neu gebaut werden auf dem Areal ein Krebszentrum sowie ein operatives Zentrum als Erweiterung für die chirurgische Klinik. Die Uniklinik plant aber auch an der Breisacher Straße den Bau von mehreren Institutsgebäuden. Weil mit diesen Bauten nahezu alle Parkplätze wegfielen, hat der Gemeinderat die Stadtverwaltung beauftragt, einen Bebauungsplan für das dortige Gelände zu erarbeiten. Damit erhofft man sich, die künftige Parkplatzproblematik frühzeitig in den Griff zu bekommen.

Der Vorstand des Bürgervereins hat sich sowohl beim Unibauamt als auch beim Bauverein ausführlich über die Pläne informiert. Darüber hinaus haben wir uns mit einer von den Bewohnern initiierten Initiative gegen den Abriss zusammengesetzt.

Für den geplanten Abriss seiner Häuser an der Hugstetter- und Robert-Koch-Straße und den Neuaufbau hat der Bauverein einen Workshop mit den derzeitigen Bewohnern veranstaltet, um Ideen und Anregungen vor Ort zu sammeln. Diese Anregungen gehen in einen beschränkten Architektenwettbewerb ein, der im Juli 2013 stattfinden wird. Eine Vertreterin des Bürgervereins wird als Sachverständige an der Auswahl der Entwürfe teilnehmen.

Straßenbahn zur Messe

Der Bau der Stadtbahn Messe rückt näher. In der Berliner Allee starteten die Vorarbeiten bereits 2011 mit Neubau und Abriss von Stadtbauwohnungen direkt an der Straße sowie begleitenden Kanalarbeiten. Nun erreichen die Bauarbeiten den Stühlinger. In der Breisacher Straße und der Berliner Allee wurden im März Bäume gefällt. Danach wird die Brücke der Breisacher Straße über die Güterbahn durch einen Neubau ersetzt. Das bestehende Bauwerk ist nicht breit genug, um auch noch die Bahn aufzunehmen. Dies wird zu erheblichen Beeinträchtigungen führen, denn die Breisacher Straße wird noch in diesem Frühjahr für mehrere Monate gesperrt. Eine Umleitung soll über die Lehener Straße und die Berliner Allee erfolgen. Im Internet finden sich unter <http://www.vag-baustelle.de/> immer aktuelle Hinweise zum Baufortschritt.

Nostalgische Messe

Drei wunderschöne Tage, ein leider sehr verregener Sonntag. Das war die Bilanz der Nostalgischen Messe 2012. Doch auch der Regen am Sonntag konnte viele Kinder nicht davon abhalten, noch einmal eine Runde mit den Fahrgeschäften zu drehen – wobei es selten bei einer Runde blieb.

Bereits bei der Eröffnung machte die Messe ihrem Ruf als kinderfreundliches Stadtteilfest alle Ehre: Der Marktverein übergab die Erlöse aus seinem Jubiläumsverkauf zum 20jährigen an den Abenteuerspielplatz Rumpelhausen. Dessen Vertreter freuten sich denn auch riesig über die finanzielle Anerkennung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit.



Das Ehrenamt wird ja sowieso groß geschrieben auf der Messe. Dies wollten in diesem Jahr auch die Mädchengruppe vom „LetzFetz“ unter Leitung von Susanne Güntner erleben. Hatten sie im vergangenen Jahr mit ihrem Dreh zu einem Film über das ehrenamtliche – für sie fast unfassbar nicht vergütete – Engagement doch Lust bekommen, selbst zu helfen. Und das taten sie auch einen ganzen Nachmittag lang im Pommesstand. Ihr Fazit lautete denn auch: Wir kommen wieder, auch ohne Bezahlung! Und zwar am Freitagnachmittag.

Feuerwehrohock in der Eschholzstraße

Premiere war im Sommer 2012 an der neuen Feuerwache in der Eschholzstraße. Die beiden Abteilungen der Freiwilligen Feuerwehr Stühlinger und Unterstadt hatten mit ihren Kommandanten Markus Rotzinger und Bernd Ramsberger erstmals zu einem Hock eingeladen. Dazu war ein Platz vor den Ausfahrten der Bereitschaft eingezäunt worden. Die Küche und zahlreiche Sitzplätze waren

als Schutz gegen Regen oder zu große Hitze in dahinter liegenden Hallen eingerichtet worden. Zudem gab es eine Reihe interessanter Vorführungen, und die Kinder erhielten die Gelegenheit, mit einem Fahrzeug auszurücken. Das Wetter spielte mit, der Hock war ein voller Erfolg und wird auf jeden Fall wiederholt – nur nicht dieses Jahr, da derzeit Bauarbeiten am Rettungszentrum in Gange sind.

Weihnachtsbaum am Kirchplatz

Die Freiwillige Feuerwehr Stühlinger hat sich 2012 wieder bereit erklärt, für den Auf- und Abbau des vom Bürgerverein gespendeten Weihnachtsbaums am Stühlinger Kirchplatz zu sorgen. Dafür gebührt ihnen von unserer Seite einen riesigen Dank.

Sporthalle Gewerbeschulen

Die Stadtverwaltung hat mittlerweile Planungsmittel für eine Sporthalle am Berufsschulzentrum in der Bissierstraße eingestellt. Nach jahrzehntelangem Hoffen scheint der Wunsch der Schulen nach einer Halle endlich in Erfüllung zu gehen. Die Halle wird allerdings nicht auf dem bisher vorgesehenen Areal des Wohnmobil-Abstellplatzes realisiert werden, sondern direkt auf dem Schulgelände bei den Parkplätzen. Der Wohnmobilplatz soll nach seinem geplanten Wegzug zur Wohnbebauung frei gegeben werden.

Kiosk an der Wentzingerstraße

Ende August war es soweit: der seit Jahren leerstehende Kiosk an der Wili-Brücke wurde zur Geschichte. Der Kiosk wurde abgerissen. Der Grund dafür war eine Auflage der Stadtverwaltung, die im Zuge des Baus des Wentzinger Hofes durch die Firma Unmüssig festgelegt wurde.

Einweihung Radwegsteg

Verkehrsminister Winfried Hermann gab im März den neuen Radwegsteg über die Ferdinand-Weiß-Straße für den Radverkehr frei. Damit ist wieder ein weiterer Schritt hin zu einem möglichst barrierefreien Güterbahnradweg geschaffen worden.